

Digitalisierungsstrategie in der Lehre an der Technischen Hochschule Rosenheim



Inhalt

1. Ausgangslage.....	3
2. Ziele der Digitalisierungsstrategie in der Lehre	4
2.1. Übergeordnete Ziele.....	4
2.2. Zielgruppenspezifische Ziele	5
1. Studieninteressierte.....	5
2. Studierende.....	5
3. Lehrende	5
4. Mitarbeiter in der Lehrunterstützung.....	6
3. Maßnahmen	6
3.1. Übergeordnete Maßnahmen	6
1. Infrastruktur	6
2. Lehr- und Lernplattform.....	7
3. Kommunikation und Vernetzung	8
4. Didaktik	8
5. Personelle Ausstattung und Kompetenzen	9
3.2. Zielgruppenspezifische Maßnahmen.....	10
1. Studieninteressierte.....	10
2. Studierende.....	10
3. Lehrende	11
4. Mitarbeiter in der Lehrunterstützung.....	12
4. Weitere Vorgehensweise.....	12
5. Anlagen	13

Auf die Verwendung von Doppelformen oder anderer Kennzeichnungen für weibliche und männliche Personen wird weitgehend verzichtet, um die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit zu wahren. Eine unangemessene Bezeichnung im Hinblick auf den verfassungsrechtlich gebotenen Auftrag der Gleichstellung von Mann und Frau ist damit nicht beabsichtigt. Alle Regelungen gelten für Männer und Frauen gleichermaßen.

„Lehrende“ umfasst alle Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA), in der Lehre eingesetzte Mitarbeiter (MA) und Lehrbeauftragte (LB).

1. Ausgangslage

Die Technische Hochschule Rosenheim (TH Rosenheim) zählt zu den innovativsten Hochschulen Bayerns. Deutlich wird dies an

- neuen Studienangeboten,
- innovativen Lehrinhalten und
- dem Einsatz neuer Lehrmethoden, die sowohl neue didaktische Konzepte als auch den Einsatz moderner Medien beinhalten.

Um auch in Zukunft zu den Vorreitern in Sachen moderner Hochschullehre zu zählen, soll die zunehmende Digitalisierung in der Hochschullehre an der Technischen Hochschule Rosenheim vorangetrieben werden.

Innovativen Lehrmethoden kommt dabei die gleiche Bedeutung zu wie *innovativen Lehrmedien*. Dabei sieht es die gesamte Hochschule nicht als Ziel an, durch neue Medien die Präsenzlehre zu ersetzen. Vielmehr sollen durch neue Methoden und Medien die Vielfalt der Lehre mit der geeigneten personellen Unterstützung und digitalen Infrastruktur vergrößert und der Lernerfolg bei den Studierenden erhöht werden.

Um konkrete Ziele und Umsetzungsmaßnahmen in einer „**Strategie digitaler Hochschullehre an der Technischen Hochschule Rosenheim**“ zu formulieren und priorisieren, wurde eine Arbeitsgruppe der Kommission für Qualität in Lehre und Studium (QLS-Kommission) gegründet.

Vorgehensweise der Arbeitsgruppe:

Zur Gewinnung eines möglichst breiten Meinungsbilds wurden folgende Umfragen durchgeführt bzw. folgende Informationsressourcen genutzt:

- vbw-Studie „Digitale Bildung an bayerischen Hochschulen“ vom 13.12.2018
- Studierendenbefragung zur Digitalisierung in der Lehre an der TH Rosenheim (Mai/Juni 2019)
- Workshop „Offener Erfahrungsaustausch zum Einsatz von digitalen Methoden und Software-Tools in der Lehre“ am Tag der Lehre (03.07.2019)

- World-Cafe für Studierende zum Thema „Welche Erwartungen haben Studierende an die Digitalisierung an der TH Rosenheim“ am Tag der Lehre (03.07.2019)
- Befragung der Lehrenden zu den Themen „Bedarf an E-Prüfungen“ und „Anforderungen an Online-Übertragungstechnik“ (Juni/Juli 2019)
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Fakultäten in der Arbeitsgruppe (in acht Arbeitsgruppentreffen zwischen Oktober 2018 – Dezember 2019)

2. Ziele der Digitalisierungsstrategie in der Lehre

2.1. Übergeordnete Ziele

Übergeordnetes Ziel der Digitalisierungsstrategie ist die Schaffung dauerhaft optimaler Voraussetzungen für exzellentes Lehren und Lernen an der TH Rosenheim. Damit soll eine höhere Lehrzufriedenheit durch eine individuelle Nutzung von klassischen und digitalen Elementen in den Lehr-/Lern- und Prüfungsformaten bei den Lehrenden erreicht werden als auch eine Erhöhung des Lernerfolges der Studierenden bei gleichbleibendem Leistungsanspruch.

Konkret sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Etablierung effektiver und effizienter digitaler Formate für das Lehren, Lernen, Prüfen und die Verwaltung¹ in allen Studiengängen,
- Verbesserung des Informationsflusses und der Kommunikationsmöglichkeiten,
- Förderung des kooperativen Lernens von Studierenden,
- Motivation der Lehrenden und Mitarbeiter zu einer kontinuierlichen Weiterbildung,
- Ermöglichung eines Weiterbildungsangebotes, das die gesamte Palette der Formate und Maßnahmen von den grundlegenden didaktischen Prinzipien bis hin zur mediengestützten Lehre abdeckt,
- dauerhafte Gewährleistung der notwendigen Servicestrukturen zur effektiven Unterstützung der Lehrenden und Studierenden und

¹ Gemeint sind diejenigen Verwaltungsaufgaben, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den verschiedenen Lehraktivitäten stehen, z. B. Stundenplangestaltung, Notenübertragung, aber nicht die reinen internen Verwaltungsabläufe.

- Anerkennung und Wertschätzung für exzellente Lehre.

2.2. Zielgruppenspezifische Ziele

Für die Digitalisierungsstrategie werden folgende Zielgruppen definiert:

1. Studieninteressierte
2. Studierende
3. Lehrende
4. Mitarbeiter für die Lehrunterstützung

Abhängig von der Zielgruppe werden weitere spezifische Ziele angestrebt:

1. Studieninteressierte

- Digitale Unterstützung bei der Studienwahl
- Gewinnung von motivierten und qualifizierten Studienanfängern durch attraktive digitale Lehr- und Lernformate

2. Studierende

- Vergrößerung der Auswahl an Lehrformaten bzw. ergänzende Angebote zur Präsenzlehre
- Individuelle Auswahlmöglichkeit der Lernmittel und Ermöglichung von flexibler Zeiteinteilung
- Erwerb von "Digital-/Medien-/Softwarekompetenz" innerhalb des Curriculums oder durch Angebot von Wahlfächern
- Passendes Prüfungsformat (z. B. E-Prüfungen, Online-Tests) für den jeweiligen Lehrinhalt
- Intensivierung des Dozenten-Studenten-Austauschs
- Kooperatives Arbeiten und Lernen
- Vereinfachung der Organisationsabläufe des Studiums

3. Lehrende

- Flexible Gestaltungsmöglichkeiten der Lehre
- Aktuelle Lehrinhalte und Einsatz aktueller Tools und Technik durch Vorhandensein geeigneter Infrastruktur

- Umfangreichere Unterstützung beim Einsatz von digitalen Lehrmethoden
- Erwerb von "Digital-/Medien-/Softwarekompetenz" sowie Weiterbildung für den sinnvollen didaktischen Einsatz von digitalen Lehrmethoden
- Wahlmöglichkeit des zum Lehrinhalt und zu den Lernzielen passenden Prüfungsformats (z. B. E-Prüfungen, Online-Tests)
- Intensivierung des Dozentenaustauschs und Unterstützung fachlicher Kooperationen
- Intensivierung des Dozenten-Studenten-Austauschs
- Vereinfachung von organisatorischen Abläufen

4. Mitarbeiter in der Lehrunterstützung

- Erwerb von "Digital-/Medien-/Softwarekompetenz" sowie Weiterbildung für den Einsatz von digitalen Lehrmethoden.
- Vereinfachung von organisatorischen Abläufen.
- Intensivierung des Austausches der Mitarbeiter untereinander und mit den Dozenten.

3. Maßnahmen

Es werden im Folgenden übergeordnete und zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Erreichung der beschriebenen Ziele definiert.

3.1. Übergeordnete Maßnahmen

In der Arbeitsgruppe wurden die Maßnahmen in folgende Aktionsfelder zusammengefasst:

1. Infrastruktur

Voraussetzung für die Digitalisierung und die Einbindung digitaler Formate in die Lehre ist die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur und eine dauerhafte Finanzierung dieser.

Folgende konkrete Maßnahmen sind hier zu ergreifen:

- Ausbau zur Erreichung eines flächendeckenden und stabilen WLANs,
- Sicherstellung einer stabilen Internetverbindung,

- Sicherstellung von ausreichender Serverkapazität (hinsichtlich Geschwindigkeit, Datenmenge und Verfügbarkeit),
- Aufrüstung der Seminarräume und der Lernbereiche für Studierende durch eine ausreichende Zahl an Steckdosen zur Stromversorgung,
- Modernisierung der Mikrofone der großen Hörsäle und der Räume mit Videoausstattung, idealerweise Wahl zwischen Headset oder Ansteckmikrofon und Anschaffung eines Wurfmikrofons,
- Ausstattung der Hörsäle bzw. größeren Seminarräumen mit einem zweiten Beamer, insbesondere wegen der Umstellung von Overhead-Projektoren auf Dokumentenkameras,
- Ausstattung der Hörsäle mit einem einheitlichen Übertragungssystem vom Laptop zum Beamer, um die Abhängigkeit von Adaptern oder Kabeln zu beseitigen,
- Ermöglichung der Übertragbarkeit aller Rechner auf den Beamer in PC-Laboren,
- räumliche Umgestaltung einer angemessenen Anzahl von Lehr- und Lernräumen zur Unterstützung moderner, aktivierender Lehrmethoden (insbesondere flexible Bestuhlung und Tischanordnung und Ermöglichung von Präsentationsmöglichkeiten für die einzelnen Lerngruppen).

2. Lehr- und Lernplattform

Die Lehr- und Lernplattform ist nicht nur Bestandteil der Infrastruktur, sondern ermöglicht in der Regel erst den Einsatz von bestimmten didaktischen Vorgehensweisen. Insofern ist sie das „Herz“ der Digitalisierungsaktivitäten im Bereich der Lehre. Für die Bereitstellung der digitalen Lernumgebungen und die Administration der Teilnehmenden wird idealerweise eine zentrale Lernplattform entwickelt. Die Entscheidung ist für Moodle/Learning Campus gefallen mit dem Ziel, bis Ende 2021 die Lehre betreffenden Funktionen der Community in den Learning Campus zu integrieren. Für nicht integrierbare Funktionen sollen möglichst intuitive und benutzerfreundliche Verknüpfungen und Oberflächen gestaltet werden.

3. Kommunikation und Vernetzung

Moderne Kommunikation erfordert die Bereitstellung digitaler Tools für virtuelle Treffen und zum kooperativen Arbeiten. Zugleich muss die Information über die vorhandenen Möglichkeiten der Kommunikation zwischen allen Hochschulangehörigen transparent sein und aufgrund des laufenden Wechsels regelmäßig erfolgen. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch ein geeignetes Weiterbildungsprogramm zum Einsatz der Tools.

Insbesondere soll die Nutzung von niedrighschwelligen digitalen Formaten (z. B. BBB, Jitsi, Zoom) für die Durchführung von Beratungsgesprächen oder Sprechstunden beworben werden, sodass Lehrende und Studierende ortsunabhängig die Möglichkeit zum Austausch erhalten. Im Zuge der Einstellung der Community ist eine Ersatzlösung für die studiengang- und semesterbezogene Kommunikation mit den Studierenden zu finden.

4. Didaktik

Der Wandel der Gesellschaft durch die Digitalisierung erfordert einen Wandel in der Lehre. Um die Studierenden im Sinne der Future Work Skills gut auf das Berufsleben vorzubereiten, sollen sie im Laufe des Studiums Medienkompetenz und Selbstführungskompetenz erwerben können. Damit die Lehrenden die Studierenden bei dieser Entwicklung optimal unterstützen können, ist auch eine Unterstützung der Lehrenden bei der Umgestaltung ihrer Lehre und dem vermehrten, didaktisch sinnvollen Einsatz digitaler Elemente erforderlich.

Deshalb wird von der Hochschule die Weiterentwicklung und der Transfer von studienzentrierten, aktivierenden synchronen und asynchronen Lehrformaten in die verschiedenen Studienangebote gefördert, z. B. Inverted Classroom, Just-in-Time-Teaching (JiTT), Peer Instruction (PI), Problembased Learning, Gamification/Plan-spiele. Auch die Umgestaltung von Curricula zur Ermöglichung kontextbasierten Lernens unter Einbindung von Laboren der TH Rosenheim wird unterstützt.

Der Transfer soll gefördert werden durch Abendworkshops, DiZ-Seminare, Webinare und einen regelmäßigen Dozenten-Austausch. Hierzu sollen auf Hochschulebene insbesondere Kooperationen zwischen Lehrenden ausgebaut werden z. B. in Form von Peer-to-Peer-Formaten, Hospitationen und Coaching-Angeboten. Zudem bietet die Hochschule regelmäßige Workshops oder Webinare zu Neuerungen im Learning Management System (LMS bzw. Learning Campus der TH Rosenheim) an.

Mittelfristig soll das E-Learning-Team so ausgebaut werden, dass die Lehrenden dort auch mediendidaktische Unterstützung bekommen, um möglichst individualisierte Beratung zu ermöglichen, d. h. Lehrende da abzuholen, wo sie stehen und ihre Interessen als Potentiale zu begreifen.

Der Studienerfolg und die Leistungsmotivation der Studierenden werden – wie Studien zeigen – auch positiv beeinflusst von einer guten Kommunikation und Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden (Lernen als sozialer Prozess). Dazu tragen übersichtliche Strukturierung der Lehrmaterialien, gute Kommunikation des zeitlichen Ablaufs und klare Formulierung von Arbeitsaufträgen im LMS bei – insbesondere bei asynchroner Lehre. Der dafür zu leistende Aufwand durch die Lehrenden soll durch die Schaffung von Anreizsystemen honoriert werden (s. 3.2 Punkt 3) bzw. es wird eine Entlastung der Lehrenden durch personelle Unterstützung in den einzelnen Fakultäten angestrebt (s. Personelle Ausstattung).

Die Qualität der bereits vorhandenen Fachtutorien an der TH Rosenheim sollen durch den Aufbau einer Tutorenqualifizierung weiter verbessert werden. Dabei erwerben die Tutoren aus höheren Semestern Coaching-Grundlagen, um die Studierenden in der Entwicklung ihrer Lernkompetenz besser unterstützen zu können. Durch dieses Peer-to-Peer-Format können auch die sozialen Kontakte gerade in asynchronen Lernsettings gestärkt werden.

5. Personelle Ausstattung und Kompetenzen

Die Hochschule wird im Frühjahr 2021 eine zentrale Stelle „E-Learning-Center“ zur Unterstützung der verschiedenen Nutzergruppen schaffen und diese Stelle weiter ausbauen.

Die Hauptaufgaben der Medientechnik bestehen in

- der laufenden Informationssammlung von neuen Techniken und Tools,
- Weitergabe dieser Informationen in Form von Weiterbildungsangeboten für die verschiedenen Nutzergruppen,
- der Beratung und dem Support zu Medientechnik und Tools,
- der Schulung der Fakultätsadministratoren und Lehrenden,
- sowie der Förderung des Austausches zwischen den Anwendern.

Es ist in den nächsten 4-5 Jahren anzustreben, in jeder Fakultät eine/n Mitarbeiter/in für die Unterstützung bei der Erstellung digitaler Lehr- und Lernmaterialien zu etablieren und diese Stellen zu verstetigen.

3.2. Zielgruppenspezifische Maßnahmen

Neben den übergeordneten Maßnahmen sind abhängig von der Zielgruppe folgende spezifische Maßnahmen umzusetzen:

1. Studieninteressierte

Studieninteressierte erhalten bereits im Vorfeld eines Studiums an der TH Rosenheim die Möglichkeit, sich gezielt durch Online-Angebote (Studienorientierungs-Videos, Webauftritt, Soziale Medien) zu informieren und orientieren. Hierzu sollen die bereits eingesetzten Studienorientierungs-Videos auf alle Studiengänge ausgedehnt und laufend aktualisiert werden. Der Webauftritt wird so überarbeitet und ausgebaut, dass erfolgreiche und innovative Lehrformate von Lehrenden nach außen besser sichtbar werden. Die Außendarstellung der erreichten Ziele bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie wird in Zusammenarbeit mit der Hochschulkommunikation intensiviert.

2. Studierende

Die TH Rosenheim unterstützt ihre Studierenden beim eigenständigen Kompetenzerwerb durch das Angebot von digitalen Lernformaten bis hin zu virtuellen Lehrangeboten. Diese Angebote dienen dazu, den individuellen Studienplan zu flexibilisieren und sowohl unterschiedliche Studiengeschwindigkeiten als auch Ortsunabhängigkeit zu ermöglichen. Zusätzlich erhalten Studierende die Möglichkeit, in besonderen Fällen Rechner auszuleihen oder vergünstigt zu erwerben sowie Lizenzen und Software kostengünstig zu beziehen. Die Information über die vorhandenen Möglichkeiten muss weiter verbessert und ausgebaut werden.

Die Hochschule unterstützt den Wunsch der Studierenden, dass Skripte und sonstige Lernmaterialien einheitlich und digital auf dem Learning Campus der TH Rosenheim zur Verfügung gestellt werden. Von dieser Empfehlung kann abgewichen werden, wenn dies z. B. aus didaktischen Gründen sinnvoll ist.

3. Lehrende

Lehrenden werden durch folgende konkrete Maßnahmen beim Erwerb und der Vermittlung digitaler Kompetenzen unterstützt:

- Einrichtung eines offenen, zentralen und digitalen Experimentierlabors zur Erstellung von digitalen Lernmaterialien (z. B. Videos) mit Support durch die Medientechnik,
- Anschaffung und schrittweiser Ausbau von mobil nutzbaren Experimentiereinheiten (Raspberry Pi, VR-Brillen,...) die hochschulweit in geeigneten digitalen Lernformaten genutzt werden können (vgl. Learning Lab an der Hochschule München),
- bessere Information über die technischen Supportmöglichkeiten in den Fakultäten, sowie Sicherstellung der personellen Ausstattung und Qualifikation,
- weiterer Ausbau und Pflege der Anleitungen zur Nutzung der Möglichkeiten des Learning Campus und Kommunikation an alle Lehrenden,
- Aktualisierung des Bestands an Spezial-Software (z. B. TopSim/Planspiele, Prezi,...) und Verbesserung der fakultätsübergreifenden Kommunikation über die zur Verfügung stehenden Lizenzen,
- Förderung der Entwicklung von virtuellen Kursen und Zusatzangeboten wie z. B. OpenCourse, digitale Vorkurse, Smarte-Lehreinheiten, Learning-Snacks im Rahmen der vhb,
- Belegung des hochschulinternen Dozenten-Austausches durch z. B. Abendworkshops zu digitalen Lehrformaten und Medien,
- Finanzierung durch die Hochschule von geeigneten Weiterbildungen zum Erwerb von didaktischen und digitalen Kompetenzen,
- Honorierung der Entwicklung digitaler Lehr- und Lernmaterialien und des Einsatzes von Blended Learning Formaten durch Anrechnung auf das Deputat, besondere Leistungszulagen oder über die Leistungsbezüge,
- Vereinfachung von Verwaltungsabläufen², die in unmittelbarer Nähe zur Lehre stehen z. B. Semestervorplanung, Abschlussarbeiten, Leistungsanmeldungen, Auslastungsnachweise in Abstimmung mit dem Rechenzentrum,

² Gemeint sind diejenigen Verwaltungsaufgaben, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den verschiedenen Lehraktivitäten stehen, z. B. Stundenplangestaltung, Notenübertragung, aber nicht die reinen internen Verwaltungsabläufe.

- Sicherstellung aktueller Informationen zu den datenschutz- und urheberrechtlichen Vorgaben und Angebot geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen,
- Beteiligung an hochschulübergreifenden Arbeitskreisen (z. B. Digitalisierung und E-Learning am DiZ) und Kompetenzzentren (z. B. FIDL, ADL) zum Thema Digitalisierung in der Lehre.

4. Mitarbeiter in der Lehrunterstützung

Ohne Unterstützung von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lassen sich die geplanten Ziele nicht erreichen. Deshalb sind für diese Zielgruppe folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Finanzierung von geeigneten Weiterbildungen zum Erwerb didaktischer und digitaler Kompetenzen durch die Hochschule,
- Vereinfachung von organisatorischen Abläufen und
- Intensivierung des hochschulinternen Austausches unter den Mitarbeitern in der Lehrunterstützung sowie zwischen den Mitarbeitern und den Dozenten zu digitalen Lehrformaten und Medien (Foren, Anwendertreffen, Workshops).

4. Weitere Vorgehensweise

Die Arbeitsgruppe hat zur Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen einen detaillierten Projektplan incl. Priorisierung und Verantwortlichkeiten erarbeitet, welcher dem Strategiepapier als Anlage beigefügt ist. Ziel ist es, diese Maßnahmen bis zur jeweils definierten Deadline umzusetzen.

5. Anlagen

1. Projektplan_Aktionsfelder_AK Digitalisierung in der Lehre_28.01.2020
2. vbw-Studie „Digitale Bildung an bayerischen Hochschulen“ vom 13.12.2018
3. Studierendenbefragung zur Digitalisierung in der Lehre an der TH Rosenheim (Mai/Juni 2019)
4. Workshop „Offener Erfahrungsaustausch zum Einsatz von digitalen Methoden und Software-Tools in der Lehre“ am Tag der Lehre (03.07.2019)
5. World-Cafe für Studierende zum Thema „Welche Erwartungen haben Studierende an die Digitalisierung an der TH Rosenheim“ am Tag der Lehre (03.07.2019)
6. Befragung der Lehrenden zu den Themen „Bedarf an E-Prüfungen“ und „Anforderungen an Online-Übertragungstechnik“ (Juni/Juli 2019)
7. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Fakultäten in der Arbeitsgruppe (in acht Arbeitsgruppentreffen zwischen Oktober 2018 – Dezember 2019)

(Hinweis: Die Anlagen stehen intern über den LC-Kursraum „Qualität Lehre und Studium allgemein“ zur Verfügung!)

Verfasser

Arbeitsgruppe zur „Digitalisierungsstrategie in der Lehre an der Technischen Hochschule Rosenheim“

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Eckhard Lachmann	Vizepräsident für Qualität Lehre & Studium
Dipl.-Betriebsw. (FH) Melanie Link	Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Qualität Lehre & Studium
Prof. Dr. Birgit Naumer	Didaktikbeauftragte der TH Rosenheim
Prof. Dr. Robert Kellner	Fakultät für Angewandte Natur- und Geisteswissenschaften
Prof. Dr. Robert Ott	Fakultät für Angewandte Gesundheits- und Sozialwissenschaften
Dipl.-Inf. (FH) Gabriele Scherfler	Fakultät für Betriebswirtschaft (Administratorin)
Philipp Berndl B.A.	Institut Campus Burghausen (bis WS 2019/20)
Prof. Dr. Britta Bolzern-Konrad	Institut Campus Burghausen (bis SS 2019)
Prof. Dr. Jan-Diederich Lücken	Institut Campus Burghausen (ab WS 2019/20)
Prof. Dr. Georg Lachenmayr	Fakultät für Holztechnik und Bau (bis SS 2019)
Prof. Dr. Michael Schaal	Fakultät für Holztechnik und Bau
Prof. Dr. Andreas Krüger	Fakultät für Informatik
Prof. Dr. Wolfgang Schittenhelm	Fakultät für Ingenieurwissenschaften (bis SS 2019)
Prof. Dr.-Ing. Peter Zentgraf M.sc.	Fakultät für Ingenieurwissenschaften (ab SS 2019)
Prof. Anette Ponholzer	Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design (bis SS 2019)
Dipl.-Ing. (FH) Mathias Schmidt, MA	Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design (ab SS 2019)
Dipl.-Ing. (FH) Joachim Rouette	Medientechnik
Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Marika Weigle, M.B.A. & Eng.	Rechenzentrum/Standardisierung und Digitalisierung von Abläufen
Fabio Bastine	Vertreter des Studierendenparlaments
Daniel Hamedow	Vertreter des Studierendenparlaments
Prof. Dr. Klaus Wallner	Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen
Dipl.-Betriebsw. (BA) Anja Teistler	Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen / Medientechnik

Beschlossen von der Hochschulleitung am 09.02.2021

Impressum:

Technische Hochschule Rosenheim
Hochschulstraße 1
83024 Rosenheim
Deutschland

Telefon: +49 (0) 8031 805 - 0
Telefax: +49 (0) 8031 805 - 2105

E-Mail: info@th-rosenheim.de
Internet: www.th-rosenheim.de